

# Bauzener Nachrichten.



Kreisblatt für den Kreis-Directions-Bezirk Bauzen.

Amtsblatt für die Gerichts- und Verwaltungsbezirke Bauzen, Schirgiswalda, Königswartha, Weißenberg, Herrnhut, Ostrik, Kernstadt und Reichenau.

Redacteur und Verleger: C. M. Monse in Bauzen.

## Bekanntmachung,

die Regulirung des Schwarzwassers bei Saritsch und Krinitz betreffend.

Vom Königl. Ministerium des Innern ist der Plan für Berichtigung des Schwarzwassers bei Saritsch und Krinitz durch Verordnung vom 12. Juli dieses Jahres festgestellt und hierauf vom Commissar für diese Berichtigungstrecke das Verzeichniß der Beitragsverhältnisse und der Entwurf der Genossenschaftsordnung aufgestellt worden. Dieses Verzeichniß und der gedachte Entwurf sind in der Wohnung des Herrn Ortsrichter Müller zu Saritsch ausgelegt, wo sie an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr von Jedermann eingesehen werden können.

Die Betheiligten werden in Gemäßheit des Gesetzes vom 9. Februar 1864 aufgefordert, ihre etwaigen gegen den Inhalt des Beitragsverzeichnisses und gegen den Entwurf der Genossenschaftsordnung gerichteten Widersprüche, Einwendungen und Erinnerungen, bei deren Verlust, längstens bis

**Fünften October, Nachmittags 5 Uhr,**  
bei dem unterzeichneten Commissar, welcher am Nachmittage des letztgedachten Tages in der Schänke zu Loga anwesend sein wird, schriftlich oder mündlich anzubringen. Binnen derselben Frist, also bis zum

**Fünften October, Nachmittags 5 Uhr,**  
sind etwaige Entschädigungsansprüche der in § 15 flg. § 26 des Gesetzes vom 15. August 1835 gedachten Art beim Commissar anzubringen, widrigenfalls sie im Verwaltungswege nicht weiter beachtet werden können.

Den Gutsbesitzern zu Weidlich mit Bannewitz, Loga, Saritsch und Uebigau mit Krinitz, sowie den Gemeindevorständen zu Bannewitz, Saritsch und Uebigau mit Krinitz ist zur Einsicht für die Betheiligten das obenerwähnte Verzeichniß auszugsweise zugefertigt worden.

Bauzen, am 1. September 1870.

Der Königl. Commissar.  
Schäffer.

## Telegraphische Correspondenz.

**Reims, 9. Septbr. 8 Uhr 5 Min. Nachm.** Die Armeen setzen unbehindert ihren Vormarsch fort.

v. Podbielski.

**Karlsruhe, 10. September.** Die „Karlsruher Zeitung“ meldet aus Oberschaffolsheim: Von gestern auf heute hat sich nichts Bemerkenswerthes ereignet, nur an der Porte nationale wurde ein kleiner Ausfall versucht, der durch Truppen des zweiten Regiments zurückgewiesen wurde.

**Wien, 10. Septbr. (W. I. B.)** In hiesigen diplomatischen Kreisen herrscht die Ueberzeugung, daß das Rundschreiben Favre's eine völlig unmögliche Friedensbasis aufstelle. Die diesseitige Regierung ist, sicherem Vernehmen nach, entschlossen, eine durchaus reservirte Haltung den weiteren Ereignissen gegenüber einzunehmen.

**Florenz, 8. Sept., Abends.** Der „Indipendenza italiana“ schreibt man von der römischen Grenze, daß die eingebornen Offiziere und Soldaten im päpstlichen Dienste erklärt haben, bereit zu sein, den königlichen Truppen zur Erhaltung der Ordnung behilflich zu sein und in keinem Falle gegen diese zu stehen.

**Brüssel, 10. September. (W. I. B.)** Ein Brief des Bürgermeisters von Namur an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten erklärt die in deutschen Blättern enthaltene Mittheilung, wonach ein durchpassirender Eisenbahnzug aus Frankreich vertriebener Deutschen in Namur mit Steinen beworfen sei, für vollständig un begründet.

**Paris, 8. September. (Pl.)** Der Kriegsminister berief aus den Festungen alle Garnisonstruppen, welche durch Nationalgarde und Freischaaaren ersetzt werden. Aus Lille und St. Omer wurden über 10,000 Mann mittelst Bahn nach Paris befördert. Man rechnet, daß binnen fünf Tagen über 60,000 Mann zersplitterter regulärer Truppen in Paris sein werden. In Marseille sind 2000 berittene Araber, die in 28 Transportschiffen in Algier einbarkirt wurden, getroffen. Dieselben gehen sofort nach Paris ab. Aus Marseille und den übrigen Hafenstädten sind über 500 (?) Schiffe nach Algier abgegangen, um Truppen nach Frankreich überzuführen. Nach Cherbourg wurden von einer französischen Fregatte eine preussische Fregatte und drei Gattungsbriggas gebracht. Von Lörrach bis Offenburg wurde ein starker Gordin badensischer und bayerischer Grenzwächter und Landwehrmänner gebildet, da befürchtet wird, daß französische Freischaaaren, welche gut

bewaffnet und geführt sind, den Rhein überschreiten. Von Belfort trafen gestern 300 Freischärler in Mühlhausen ein. Aus Laon vom 7. wird gemeldet, daß ein preussischer Parlamentair, der drei preussischen, von Metz und Reims anrückenden Armeecorps vorausging, dort eingetroffen sei und im Namen des Königs von Preußen, der des Morgens von Metz abgereist ist, mit dem General zu conferiren verlangte. Die Avantgarde des preussischen Armeecorps soll in der Umgegend von Soissons sein. Die „Patrie“ erwähnt das Gerücht, daß das diplomatische Corps heute zu einer Conferenz zusammengetreten sei. Wenn ein Einvernehmen erzielt wird, so soll es sich noch heute in das Hauptquartier des Königs von Preußen begeben. — Ein Schreiben Rocheforts protestirt gegen einen der Regierung feindlichen, von Cluseret unterzeichneten Artikel in der „Marseillaise“. Zahlreiche Mobilgarden, die amerikanische und französische Fahnen trugen, brachten dem amerikanischen Gesandten eine Ovation dar.

**Paris, 9. September, Morgens.** Das „Journal officiel“ sagt: Die Regierungsgewalt lag darnieder. Was mit einem Attentate begonnen wurde, endete mit einer Fahnenflucht. Wir haben nur das ohnmächtigen Händen entschlüpfte Steuerruder wieder ergriffen. Europa hat aber nothwendig, daß man es aufkläre; es muß durch unwiderlegliche Beweise erfahren, daß das Land mit uns ist. Die Eindringlinge müssen auf ihrem Wege nicht bloß den Hindernissen einer ungeheuren Stadt, die entschlossen ist, eher zu Grunde gehen, als sich zu ergeben, sondern auch dem ganzen Volke begegnen, das aufgerichtet und organisiert eine Masse bildet, damit es überallhin und trotz aller Unglücksfälle die lebendige Seele des Vaterlandes tragen könne.

**Paris, 9. Septbr., Abds. (W. I. B.)** Die Journale veröffentlichen Berichte aus Troyes, wonach gestern deutsche Truppen Vitry passirten. Ueberall erklärten dieselben im Namen des Königs von Preußen die Conscription für abgeschafft.

Ferner wird ein offener Brief Victor Hugo's an das deutsche Volk veröffentlicht, in welchem der Versuch erneuert wird, dem Kaiserreich die ausschließliche Schuld für die Herbeiführung des Krieges aufzubürden. Die französische Republik, heißt es, reiche Deutschland die Bruderhand. Ein Angriff auf Paris, die Stadt der Nationen, wäre ein „Verbrechen“. Uebrigens würde Paris sich auf's Neueste verteidigen. Seine materielle Zerstörung würde es „moralisch größer“

machen. — Die internationale Friedens-Liga hat gleichfalls eine Adresse an das deutsche Volk erlassen, in welcher letzteres aufgefordert wird, den Frieden auf Grundlage der französischen Integrität abzuschließen.

Dem „Journal de Paris“ zufolge sollen die Ministerien des Krieges, der Marine und der Finanzen, sobald die Belagerung der Stadt unmittelbar bevorsteht, Paris verlassen. Das diplomatische Corps soll dieselben begleiten.

**Paris**, 10. Sept. (W. L. B.) Die Annahme von Privatdepeschen im Seine-Departement ist eingestellt. — Eine Depesche aus Coulo-miers bestätigt, daß die Preußen in La Ferté sous Jouarre eingerückt sind.

**London**, 9. Sept. (W. L. B.) Das englische Leuchtschiff „Captain“ scheiterte in Folge eines Sturmes in der Nähe des Cap Finisterre. Ein Theil der Mannschaft wurde gerettet. Einzelheiten fehlen.

**London**, 10. Sept. Mittheilungen englischer Blätter zufolge soll die Kaiserin Eugenie in Hastings angekommen sein.

Von der Mannschaft des gescheiterten Schiffes „Captain“ erkrankten 500 Personen, darunter der Sohn des Marineministers.

**Madrid**, 9. September. (W. L. B.) Gestern Abend fand eine große Kundgebung zu Ehren der französischen Republik statt. 20,000 Bürger mit 40 Bannern, auf welchen die Inschriften: „Heil der französischen Republik“, „Freiheit, Brüderlichkeit, Gleichheit“, „Ordnung und Einigkeit“ zu lesen waren, durchzogen unter Fanfaren und den Klängen der Marseillaise ganz Madrid, begaben sich vor das kgl. Palais und gaben so ihrer Sympathie für Frankreich Ausdruck. Castelar hielt eine enthusiastische Rede, in welcher er sagte, daß das menschliche Gewissen aufathme, indem es das Kaiserreich bestrafe und die Republik triumphiren sieht. „Das von der Monarchie gemordete Frankreich wird bei dem Wiederaufleben der Republik auferstehen. Das spanische Volk, befreit von den Königen und regiert durch das allgemeine Stimmrecht, wird nicht zögern, sich mit dieser großen politischen Bewegung zu vereinigen, um die Conföderation der vereinigten Staaten von Europa zu bilden. Das Mittel, seine Gesinnungen auszudrücken, ist, die französische Republik jubelnd zu begrüßen.“ Er schrie: „Es lebe die französische Republik.“ Die Menge wiederholte diese Ausrufe in enthusiastischer Weise, worauf Castelar im Namen Frankreichs dankte. Figueras sagte, wir werden heute der französischen Republik mit unseren Sympathieen helfen, indem wir den Augenblick erwarten, um ihr mit unseren Armeen zu helfen. Diese Worte wurden mit Enthusiasmus aufgenommen. Es herrschte vollkommene Ordnung.

**Triest**, 9. Septbr. (Levantepost.) Athen, 3. Sept. Die griechische Regierung trat dem Neutralitätsvertrage bei. Die unterseeische Telegraphenlinie von hier nach Syra wird nächsten dem öffentlichen Verkehre übergeben werden. — Konstantinopel, 3. Septbr. Ibrahim Pascha ist zum Gouverneur von Damascus ernannt worden.

**New-York**, 9. Sept., Abends. (Schlußcourse.) Höchste Notirung des Goldagio 14½, niedrigste 13½. Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 14, Bonds de 1882 112½, Bonds de 1885 111½, Bonds de 1865 110½, Bonds de 1904 106, Erie-Bahn 23½, Illinois 135½, Baumwolle 19½, Mehl 5 D. 20 C., raffin. Petroleum in New-York pr. Gallon von 6½ Pfd. 26, raffin. Petroleum in Philadelphia pr. Gallon von 6½ Pfd. 26, Havanna-Zucker Nr. 12 10½.

### J u l a n d.

r Bischofswerda, 10. September. Zum Besten der durch die gegenwärtigen Kriegsdrangsale besonders schwer betroffenen deutschen Grenzprovinzen, sind von der hiesigen Gemeindevertretung 300 Thaler Beitrag aus der Stadtcasse bewilligt worden. Zwei an Ihre königlichen Majestäten von Preußen und Sachsen wegen Nichtzulassung fremder Einmischung beim Friedensschlusse gerichtete Adressen haben hier ausgelesen und sind mit zahlreichen Unterschriften versehen an ihre Bestimmungsorte abgegangen.

**Dresden**, 10. Septbr. (Dr. J.) Von den zu erwartenden französischen Kriegsgefangenen werden 4000 Mann in Dresden verbleiben, 500 Mann in Leipzig (Schloß Pleißenburg) und 500 Mann auf der Festung Königstein untergebracht werden. Die hier in Dresden verbleibenden werden zunächst die große Infantericaserne zu ihrem Aufenthalte angewiesen erhalten, sodann aber sich ein Baracken-

lager auf dem Alaunplatze zu errichten haben. Für angemessene Beschäftigung dieser Kriegsgefangenen im Interesse des Staats ist vom königl. Kriegsministerium bereits gesorgt. — Die Absicht, auch Schloß Augustsburg mit französischen Gefangenen zu belegen, scheint vorläufig aufgegeben zu sein. — Das Mitglied des internationalen Vereins, Herr Rittergutsbesitzer und Landtagsabgeordneter Dr. Pfeiffer aus Burkersdorf, geleitete heute Mittag, von Sedan kommend, einen Zug von 113 verwundeten und kranken Sachsen hier durch nach Bautzen. Außerdem sind gestern 46 Kranke und 10 Verwundete, unter denen sich 10 Sachsen befanden, durchgegangen. — Am Nachmittag und Abend rückten in drei Zügen eine große Anzahl Ersatztruppen von hier ab nach dem Kriegsschauplatz. — Es ist ein neuer Kinderpestausbruch auf einem zu Langenrinne bei Freiberg gehörigen Vorwerke vorgekommen. Drei am 29. August auf dem Schlachtviehmarkte zu „Kammersdienern“ erkaufte, von Liegnitz hierher transportirte Ochsen sind nach Ablauf von 8 Tagen erkrankt und nach Constatirung der Kinderpest getödtet, auch sind die nöthigen Maßregeln sofort angeordnet worden.

— Wie die „C. Z.“ zuverlässig hört, ist demnächst das Eintreffen französischer Adler, Mitrailleusen, Geschütze etc. zu erwarten.

**Hohenstein**, 8. Sept. Heute Nachmittag ist die in der Nähe von Lichtenstein am Rödlitzbache gelegene fürstliche Dampfschneidemühle in Brand gerathen. Der große Wind setzte das Feuer in größere Dimensionen, so daß in kurzer Zeit die großen Vorräthe an Bretern und Pfosten bis auf Weniges vernichtet wurden.

### B r e u ß e n.

CB Berlin, 10. Septbr. Nach zuverlässigen hier angelangten Nachrichten haben die Mißhandlungen und Verfolgungen gegen die Deutschen in Paris einen wahrhaft Entsetzlichen Charakter angenommen. Es werden täglich ungefähr 10 Deutsche ermordet. Von Polizei und Sicherheit ist keine Rede mehr; im Uebrigen bieten die Zustände in Paris das Bild eines vollständigen Chaos. Halb Paris ist in der Auswanderung begriffen und in dem zurückbleibenden Paris fängt eine Partei des Friedens an sich geltend zu machen; außerdem wird in den Berichten der belgischen „Independance“ hervorgehoben, daß die Truppen des General Binoy in einem ganz erbärmlichen Zustande nach Paris zurückgekehrt sind. — Die „N. P. Ztg.“ glaubt in der Reise des Ministers Delbrück in das Hauptquartier vor Allem eine Bestätigung zu finden, daß die deutschen Fürsten in Bezug auf die anderweite Regulirung der deutschen Verhältnisse selbst die Initiative ergreifen wollen. — Zur Ueberwachung der Ausführung der Capitulation von Sedan ist von unserer Armee (unter dem Kronprinzen von Preußen) das 1. bayerische Armeecorps unter General v. d. Tann zurückgeblieben. Uebrigens bedürfen, wie uns von gut unterrichteter Seite gemeldet wird, die Capitulationsbedingungen, wie sie uns durch belgische Blätter hierher gemeldet sind, einer Berichtigung. Die französischen Offiziere sind nicht, wie jene Blätter meldeten, nach Frankreich auf ihr gegebenes Ehrenwort hin entlassen worden, sondern sie sind nur auf Ehrenwort einstweilen und mit der Weisung entlassen worden, sich nach bestimmten Städten in Deutschland allein und ohne Escorte zu begeben und sich bei den dortigen Commandanten als Kriegsgefangene zu melden. In der betreffenden ihnen angewiesenen Stadt haben diese Offiziere sodann bis nach Abschluß des Krieges ihren Aufenthalt zu nehmen.

— Das hiesige Polizei-Präsidium erläßt unter dem 10. d. M. nachstehende Bekanntmachung: „Die Nr. 41 der „Kriegs-Zeitung“ vom heutigen Tage enthält eine „Ordre de bataille“ der deutschen Armee. Da hierdurch dem Landesfeinde Vorschub geleistet wird, habe ich die Beschlagnahme der „Kriegs-Zeitung“ verfügt und bin gezwungen, bei ähnlichen Ausschreitungen auch gegen andere Blätter in derselben Weise vorzugehen. Die verehrlichen Redactionen ersuche ich deshalb wiederholt ebenso dringend wie ergebenst, jeden Anstoß nach dieser Richtung vermeiden zu wollen.“

— Graf Palikao hatte bekanntlich im Gesetzgebenden Körper vor einiger Zeit mitgetheilt, daß 40,000 Riflegewehre aus Birmingham in Frankreich eingetroffen und daß noch mehr derartige Gewehre dort für französische Rechnung bestellt seien. Diese Mittheilung erklärt, mit Rücksicht darauf, daß sie an manchen Orten, namentlich in Deutschland Unwillen erregt habe, das Parlamentsmitglied für Birmingham P. G. Munz in einer Zuschrift an die „Times“ für eine Unwahrheit. Der Redaction des Staats-Anzeigers wird dies aus Kings-

Heath bei Birmingham mit dem Bemerkten mitgeteilt, daß Birmingham die einzige Stadt in England sei, in welcher Rislegewehre angefertigt werden.

— Mit Bezug auf die Meldung aus Dresden über die Zahl der in Sachsen unterzubringenden Gefangenen bemerkt die „Kreuz-Ztg.“, daß die einzelnen deutschen Staaten auf je 1000 ihrer Bevölkerung 2 Gefangene zu übernehmen haben.

— Aus Nord-Amerika wird gemeldet, daß die zur Unterstützung der deutschen Verwundeten u. s. w. angekündigte Million Dollars jetzt durch die einzelnen Zeichnungen gesichert sei.

Kassel, 8. Sept. [Napoleon.] Nach Angabe des hiesigen „Tageblatts“ befinden sich im Gefolge des Kaisers die Prinzen Ney und Murat, ferner die Generale Cartaneau, Bajol, Vaubert de Genlis und Reille, letzterer bekanntlich der Ueberbringer des kaiserl. Briefes an König Wilhelm. Die Generale Douay und Lebrun sind nicht hier. Gestern Abend ist auch die Prinzessin Murat, Gemahlin des Prinzen Murat, hier eingetroffen und im Hotel Schombardt zu Wilhelmshöhe abgestiegen. Eben so erwartet man später Mac Mahon, welcher durch einen Schrapnelschuß am Beine verwundet ist. Auf dem Schlosse wird eine Telegraphen- und Poststation errichtet. Die Dienerschaft des Kaisers und seines Gefolges umfaßt einschließlich der ihm von Seiten des Königs beigegebenen Diener etwa 130 Personen, welche sämtlich im Hotel verköstigt werden, während der Kaiser im Schloß die von Berlin hierher gesendeten Köche zur Verfügung hat.

### Oesterreich.

Wien, 8. September. Das Reichskriegsministerium hat vorgestern die vollständige Demobilisirung des k. k. Heeres und der Heeresanstalten angeordnet und wurde dieser Befehl, wie das „N. Frndbl.“ erfährt, sofort an alle beteiligten Truppen-Commandanten telegraphirt. Infolge dessen sind alle seit mehreren Wochen successive einberufenen Urlauber mit gestrigem Tage wieder auf Urlaub gesetzt und ist die Armee auf den früheren vollen Friedensstand gebracht worden.

Wien, 9. Septbr. Der Kaiser ist von einem Ausfluge nach Neuberg heute zurückgekehrt. Die Großfürstin Alexandra Josephowna von Rußland ist aus Smunden hier eingetroffen. Fürst Metternich hat Paris nicht verlassen, wie neuerlich ein Telegramm irrtümlich behauptete. Baron Mosbourg bleibt zur Leitung der französischen Gesandtschaft in Wien.

### Frankreich.

Paris, 8. Sept. Der General Vinoy ist in das Conseil berufen worden, um Erklärungen über den Marsch des Feindes, dessen Vortrab auf der Linie der Aisne ihn verfolgt hatte, zu geben. Das Corps der Cent-Gardes ist aufgehoben worden. Die dreifarbigte Fahne auf dem Tuilerieenpalast ist durch die weiße Fahne mit rothem Kreuze der Lazarethe ersetzt worden.

— Ueber die Zustände in Paris, wo demnächst ein neuer und voraussichtlich der letzte Act des Krieges beginnen wird, urtheilt der militairische Berichterstatler der „Schlesischen Zeitung“ wie folgt:

„Paris wird kein Saragossa werden, wie es uns Herr Jules Favre in Aussicht stellt. Heute noch weht das Banner der blauen Republik: in wenig Tagen wird vielleicht schon das der rothen aufgezo-gen werden. Die unausbleibliche Steigerung des Preises der Lebensmittel wird von selbst dahin führen. Dann aber könnte jener Barricadenkampf, den Herr Favre ankündigt, ohne unsere Mitwirkung in Scene gehen. Die heutigen Machthaber in Paris sind überdies nicht die Männer, ein Volk sittlich zu dem Heldenwerk zu befähigen, das sie in Aussicht nehmen. Diese Herren, die sich als Deputirte dem Verheimlichungs- und Lügensystem Palikao's gegenüber so sittlich entrüstet gezeigt haben, thun es der Regent-schaft in dieser Kunst bereits zuvor. Favre wiegt das Volk in die Illusion einer Allianz mit Amerika ein, Picard, der „Minister der Finanzen“, setzt als guter Finanzier sein bisheriges Gewerbe als Redacteur und Besitzer des „Electeur libre“ fort und erzählt den Pariser Wunderdinge von dem erfolgreichen Bombardement Hamburgs, von großartigen Waffensendungen aus Schweden, von der Existenz einer Armee von Lyon und dergl. mehr. Was aber dieses Ministerium am Schärffsten charakterisirt, ist die in dem eben genannten Journal des Herrn Ministers Picard mit Initialen gedruckte Stelle: „LES PRUSSIENS SONT MIS HORS DU DROIT DES NATIONS!“ (Die Preußen sind außerhalb des Völkerrechts gestellt!) So erzieht man Raubmörder, keine Vaterlandsvertheidiger. Noch andere Gefahren drohen diesem Ministerium des Fanatismus. Durch Rocheforts Eintritt in die Regierung und das Vertheidigungs-Comité haben der So-

cialismus und die Straßendemokratie bereits den Fuß im Bügel, nach Louis Blancs Eintreffen werden diese Mächte bald vollends in den Sattel kommen. Dann aber wird die Bourgeoisie von Paris mehr an das Wiedererscheinen eines Gesellschaftsretters denken, heiße er selbst Louis Napoleon, als an ein Heldengrab unter den Trümmern der Capitale.“

— Das „Journal officiel“ meldet, daß die Regierung der nationalen Vertheidigung von Garibaldi nachstehendes Telegramm erhalten hat: „Mit Allem, was ich noch bin und habe, stehe ich zu Ihren Diensten; verfügen Sie.“

### Spanien.

Die spanischen Republikaner haben ein von Castelar redigirtes Manifest an das französische Volk erlassen, worin sie aussprechen, die Völker seien bereit, die Wiederkehr der barbarischen Epochen der Eroberung zu verhindern und sich der kleinsten Schmälerung des französischen Gebietes, dieses Erblandes der universellen Freiheit, zu widersetzen.

### Vom Kriegsschauplatze.

Das „Organ de Namur“, bringt in Betreff des Marschall Mac Mahon, der sich nach der „Indépendance belge“ in Pflege seiner Gemahlin bei dem Maire des französischen Grenzdörfchens Pouruaux-Bois befindet, einige interessante Mittheilungen. Nach denselben wäre Mac Mahon am 1. September um 6 Uhr früh verwundet worden, gleich bei Beginn der Entscheidungsschlacht, auf deren weiteren Verlauf er selbstverständlich keinen Einfluß üben konnte. Uebrigens habe der Marschall nur auf ausdrücklichen Befehl des Grafen Palikao und des Vertheidigungscomités den Marsch unternommen, der so verhängnißvoll für Frankreichs Waffen enden sollte. Die Idee Mac Mahons, als er die bei Sedan vernichtete Armee organisiert hatte, sei gewesen, sich nach Paris zurückzuziehen, man habe ihm jedoch die Ausführung dieses weisen Entschlusses nicht gestattet. Sobald das Befinden des Marschalls es gestatten werde, würde derselbe nicht ermangeln, authentische Actenstücke als Beweis zu veröffentlichen, daß er für die ungeheure Katastrophe von Sedan nicht verantwortlich gemacht werden könne. So das „Organ de Namur“, dessen Ankündigung namentlich in den militairischen Kreisen allenthalben gerechte Neugier auf die bevorstehenden Enthüllungen erwecken dürfte.

Vor Metz, 5. Sept. Der „N. A. Z.“ schreibt man: Der Marschall Bazaine in Metz hat selbst nach der Kunde von der Gefangen-nahme Napoleons die Uebergabe der Festung sehr schroff abgelehnt mit der Antwort: „Der Kaiser kümmere ihn nicht im Mindesten, er habe allein in Metz zu befehlen.“ Das Bombardement der Stadt mit schweren Geschützen sollte gestern beginnen, ist aber jetzt auf speciellen Befehl des Königs von Preußen wieder unterblieben, um die Stadt nicht unnötig zu zerstören und noch mehr Opfer zu fordern. Bazaine ist eng von uns umschlossen, ein Entsatz ist unmöglich; denn in ganz Frankreich ist keine Armee mehr vorhanden, die ihn entsetzen könnte, und so sollen Hunger und Noth ihn schon zwingen, sich baldigst uns auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Was will Marschall Bazaine auch wohl sonst beginnen, wohin sich mit seinen 80,000 Mann wenden? Wir brauchen feinetwegen Metz, das hoffentlich bald für immer eine deutsche Grenzfestung werden soll, nicht nutzlos zu zerstören.

Ueber die Eisenbahn bei Metz berichtet die „Triersche Zeitung“: Es handelt sich bekanntlich bei Metz darum, die dortige Bahnverbindung, welche durch den Festungsrayon geschützt und so dem Belagerer entzogen ist, durch eine neue Bahn schleunigst zu ersetzen, damit das deutsche Heer eine möglichst ungehinderte Bahncommunication von Saarbrücken über Metz nach Straßburg und Paris erlangt. Zu dem Ende wird eine etwa 5 Meilen lange Gebirgsbahn von Remilly über Luppi nach Pont-à-Mousson geführt. Damit diese wichtige Feldbahn schon binnen 14 Tagen fertig ist, sind gegen 4000 Arbeiter, darunter viele Bergleute und etwa 250 Bahnarbeiter, aus der Gegend von Trier in vollster Thätigkeit. Der einfache Arbeiter erhält einen Thaler Tageslohn, daneben freie Einquartierung und militairischen Proviand, so daß er selbst für sich kochen muß. Hierzu bleibt ihm aber hinlänglich Zeit, weil die Arbeit bloß von 7 bis 11 Uhr Vormittags und von 1 bis 4 Uhr Nachmittags währt. Die Lage der Arbeiter ist solchergestalt eine befriedigende; nur beklagen dieselben außerordentlich den Mangel an

Cigarren und Rauchtobak. Oft ist für eine Cigarre ein Pfund Fleisch offerirt worden. Die Bahn wird eingelegt und hat viele starke Steigungen. Bei der Ausführung dreht sich Alles darum, jede zeitraubende Arbeit zu ersparen. Deshalb wird bei Remilly statt eines langen Dammes, zu dem die Herbeischaffung vielen Erdreichs erforderlich gewesen wäre, ein Viaduct aus Holz aufgeführt. Zu Pont-à-Mousson wird eine hölzerne Bahnbrücke über die Mosel construirt. An diesen beiden Punkten, wo Pioniere, Zimmerleute und Tagelöhner in größter Zahl zusammen thätig sind, bietet sich dem Auge eine sehr anziehende Arbeits-Scenerie. Man kann sich denken, wie dort die Chaussee-, Feld- und Waldbäume der Art verfallen, um sofort als Pfahl, Tragbalken oder Schwelle dienen zu können. Zu Styringen und Pont-à-Mousson hat man Schienen-Vorräthe gefunden, die diesem Unternehmen vortrefflich zu Statten kamen. Die Ortschaften an der neuen Bahnlinie sind verlassen, nur die älteren Bewohner stellen sich nach und nach wieder ein. Es sind deshalb bei dem Bahnbau nur deutsche Arbeiter beschäftigt, denen stets militärische Bedeckung beigegeben ist, weil möglicher Weise sich in den Wäldern bewaffnete Dorfbewohner befinden. Mancher dereinst zurückkehrende Bauer wird sich nicht wenig verwundern, sein Grundstück alsdann von einer Bahn durchschnitten zu finden. In einem Garten stießen die Trier'schen Bahnarbeiter auf einen vergrabenen Gold- und Silberschatz, so wie auf vergrabenen Weinvorrath; letzteren führten sie sich zu Gemüthe, jenen lieferten sie pflichttreu ab. Die französischen Bewohner verweigerten anfänglich die Annahme des preussischen Geldes, hinterher aber acceptirten sie selbst das Papiergeld.

Der Specialcorrespondent der „Karlsruher Ztg.“ schreibt über den Angriff und beziehungsweise die Vertheidigung von Straßburg aus Mundolsheim, 6. Sept.: Das Geschützfeuer ist seit gestern fortwährend ein furchtbares; heute Morgen früh war es ein derartiges, daß man in nächster Nähe einer Schlacht zu sein glaubte. Und zwar sind es der großen Hauptsache nach unsere Geschütze, von denen dasselbe ausgeht, indem der Feind nur noch verhältnismäßig schwach antwortet. Seit gestern sind unsere Batterien in derjenigen Stärke vollendet, wie es dem Stande der Belagerungsarbeiten entspricht, und speien aus einer Entfernung von 1000 bis 1200 Schritten Verderben gegen die feindlichen Wälle. Morgen werden zwei ungeheure Mörser neuer Gattung aufgestellt, deren Wirkung hier zum ersten Mal erprobt werden soll. Die dritte Parallele ist noch nicht vollendet, es werden auch wohl noch einige Tage bis dahin vergehen. Die aufgeführten Schanzarbeiten sind aber jetzt schon von einer Großartigkeit, welche die kühnsten Vorstellungen übertrifft; nur durch die eifernste Energie ist es möglich gewesen, sie in so kurzer Zeit bis auf diesen Punkt zu fördern; lag doch z. B. das Bataillon Gemmingen vom badischen Grenadierregiment 6 Tage und 6 Nächte lang ununterbrochen in den Laufgräben.

Mundolsheim vor Straßburg, 6. Septbr. Morgen früh begannen die beiden Riesenmörser ihr Werk. Dieselben sind im Nordwesten der Festung, zwischen derselben und dem Dorfe Mittelhausbergen, aufgestellt; ihr Gewicht beträgt je 175 Centner, die geschleuderten Projectile sind ca. 2 Centner schwer und mit 15 Pfund Sprengladung versehen.

Schlettstadt hat wider Erwarten doch Zeit und Kraft gefunden, sich in förmlichen Vertheidigungszustand zu setzen; die Umgegend steht völlig unter Wasser. Seit Freitag wird die Stadt bombardirt, jedoch vorerst in schonender Weise. — In mehreren Orten

des mittleren Elsaß mußte mit Gewalt gegen die Einwohnerschaft vorgegangen werden, so in Markirch (St. Marie aux Mines), welches gleichfalls förmlich bombardirt werden mußte. Eine starke Schaar Freischützen ist diesen Bewegungen zu Hilfe gekommen, wurde aber geschlagen und zur Ergebung gezwungen; man spricht von 2000 Mann.

### Bermittelt.

— Geestemünde, 1. Sept. Am Dienstag gegen 11 Uhr wurden die Bewohner unserer Gegend durch einen heftigen Kanonenschlag aufgeschreckt. Wie sich nachher herausstellte, war in der Weser wieder ein Torpedo explodirt. Ob jene Explosion wieder, wie neulich von Schiffen aus größerer Entfernung beobachtet sein soll, durch das Hinübergleiten eines arglosen Tümmelers, oder durch einen im Wasser frei schwimmenden Gegenstand hervorgerufen worden ist, konnte nicht ermittelt werden.

— Brüssel, 7. Sept. Der gestrige Pariser Zug brachte wieder Flüchtlinge aus Paris, aber größtentheils französische und auch fast nur Frauen und Kinder. Die Männer waren auf Befehl der Regierung an der Grenze festgehalten worden und mußten nach Paris zurück. Wie es scheint, wird kein nur irgendwie kampffähiger Mann mehr aus Frankreich herausgelassen. Die Frauen und Kinder waren selbstverständlich sehr bekümmert und das Wehklagen und Weinen im Eisenbahnhof nahm gar kein Ende.

— In Courcoing und Roubay sind drei Fabriken von den Arbeitern in Brand gesteckt worden, unter dem Vorgeben, daß die Eigentümer den Preußen Geld gesandt hätten. Durch Thourout kamen am Mittwoch Morgen 60 Wagen mit flüchtigen Familien aus jenen Fabrikorten.

### Briefwechsel.

Herrn J. W. in G. Möge die Sache nun auf sich beruhen.

### Volks- und Landwirthschaftliches.

Frankfurt a. M., 7. Septbr. Herbstmesse. Mit der gewonnenen Zuversicht, daß unsere Gauen nicht das Kriegstheater bilden werden, nahm auch das so sehr gesunkene Vertrauen wieder zu und wir sahen wenigstens einige Käufer hier, so daß die hiesige Messe doch besser als die jüngst in Braunschweig abgehaltene genannt werden kann. Im Uebrigen ist sie wohl in Bezug auf die Zahl der anwesenden Käufer, sowie auf den bis jetzt gemachten Umsatz die unbedeutendste, die noch je hier stattgefunden. In Tuchen und Buckskins wurde das kleine Geschäft nur zu gedrückten Preisen ermöglicht und beschränkte sich meist auf geringere Qualitäten, sowohl in Rod- als Hosenstoffen. Ueber Manufactur-Waaren läßt sich nichts berichten, als daß außer in einigen Artikeln für Lazarethbedürfnisse und leider in Trauerstoffen absolut kein Geschäft war. Wenn wir nicht, Gott sei's gellagt, durch die unausstehlichen Drehschalen, deren früher kaum gekanntes Genuß uns jetzt beinahe das ganze Jahr geboten wird, auf Kosten unserer so sehr der Ruhe bedürftigen Nerven erinnert würden, daß jetzt die Zeit der Herbstmesse wäre, so würde diese sonst so freudig begrüßte Epoche ganz spurlos an uns vorübergegangen sein. Wir müssen eben dieses Jahr auf ein Herbstgeschäft verzichten, aber hoffentlich locken an Ostern reich assortirte Lager zollfrei eingeführter Mülhhauser Artikel recht viele Käufer hierher, um ihren Frühjahr- und Sommerbedarf nach altherkömmlicher Weise wieder hier zu beden. (S. J.)

### Börsen-Nachrichten.

London, 10. September. Consols 92½.

Manchester, 9. September. Ruhig, Preise wenig verändert.

Engl. Ferkel verkauft das Domin. Mittel-Sohland a. N. bei Löbau.

Eine Wasserpumpe ist zu verkaufen bei N. Siems.

B. L. Dr. Wastl's Alpenkräuter-Extract

(von der Königl. Sächs. Medicinalbehörde geprüft) ist das beste Hausmittel, was existirt, gegen Husten aller Art, Heiserkeit, Verschleimung, Brustschmerzen, Magenbeschwerden und außerordentlich bei Kinderkrankheiten.

Faschen à 8 Ngr. und 15 Ngr. sind für Bauken u. Umgegend nur allein zu haben bei Carl Roack.

**Kieler Speckpöcklinge,**  
**Kieler Sprotten**

empfang und empfiehlt **Joh. Wannack.**

**Kieler Speckpöcklinge,**

frische Sendung, empfiehlt

**Carl Roack.**

Gedruckt bei G. M. Monse in Baugen.

**Bergamentpapier,**  
Ersatzmittel thierischer Blat,  
hält stets vorräthig  
Deinr. Jul. Lindt.

**Stotternde**  
werden nach einer untrüglichen Methode  
in circa 14 Tagen geheilt. Unterricht und  
Conversation in deutscher, französischer,  
englischer und holländischer Sprache.  
Honorar wird erst nach erfolgter  
Heilung beansprucht.  
Prospectus, Attestauszug gratis.  
Burgsteinfurt in Westfalen  
N. Beltrup.